

---

INTERNES INFORMATIONSORGAN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT EVOLUTION, MENSCHHEITSZUKUNFT UND SINNFRAGEN

---

## ENTSTEHUNG DER ZWECKE UND ZIELE

Bei der Frage nach der Objektivität von Sinn muß man die Vielschichtigkeit der Wirklichkeit mitberücksichtigen. Im Zuge der Evolution sind Zweck, Ziel, Sinn in verschiedenen Epochen herausgebildet worden und sind verschiedenen Kategorien der Realität zuzuordnen.

Zunächst sind auf rein biologischer Ebene komplexe Rückkopplungsstrukturen entstanden, die als organisierte Gefüge Ganzheiten bilden. Als solche sind sie mehr als die Summe ihrer Teile: Was hinzukommt ist Ordnung, und die wechselseitige Abhängigkeit der Teile berechtigt daher den Gebrauch des Begriffes Zweck, der ja den Funktionsbereich einer Substruktur, die zur Erhaltung des Ganzen erforderlich ist, richtig darstellt.

Die biologische Evolution bringt - notwendig - eine ständige Verbesserung der Zweckmäßigkeit mit sich; so entwickeln sich übergeordnete Steuerungsfunktionen, die die Aufgabe haben, das Verhalten mehrzelliger Organismen zweckmäßig zu gestalten. Diese Orientierung auf die Umwelt läßt also Ziele als Programm in die biologische Information eingehen, die mit Hilfe von Nervensystemen, als Träger von psychischen Funktionen realisiert werden.

Damit ist das Begehren, das Wollen, das sich im Zuge der Höherentwicklung immer bewußter orientieren kann, immer komplexere Zusammenhänge erfassen kann. So erhebt sich aus der Ebene des Biologischen mit seinen Zwecken die Ebene des Psychischen mit ihren Zielen.

Ähnlich erhebt sich aus der Ebene des Psychischen die Welt des Geistigen mit ihren Werten. Hier erst ist Sinngebung zu finden, denn der Sinn des Daseins eines geistigen Wesens ist es, Werte aus der Welt des idealen Seins in die reale Welt einzubringen und sie nach dieser höheren Ordnung zu gestalten.

Wert und Sinn stellen so gesehen Fulgurationen (im Sinne von Konrad Lorenz) dar; wie vieles andere im Zuge der Evolution als wirklich neues entsteht. Dieses Neue entsteht aber nicht als reiner Zufall, sondern notwendig aus den Bedingungen, in gesetzlicher Weise.

Gesetzlichkeit und Ordnung (logos) sind der Anteil der Realität, der selbst nicht substanziell ist, aber den entscheidenden Aspekt der Wirklichkeit darstellt, der die Voraussetzung der Entfaltung der Noosphäre (dem Alpha und Omega Teilhard de Chardins) ist.

Der Blick auf das Ganze der Wirklichkeit, das Absolute, kann uns Menschen nur ein Aspekt sein, der unser Fassungsvermögen übersteigt, das Numinose anspricht, aber nicht (Unterschied zum magischen Denken!) "in den Griff bekommt". Werte sind nicht an Raum und Zeit gebunden,

die "Raumzeit" selbst ist uns nicht anschaulich vorstellbar. Ursache und Wirkung sind immer nur lokale Bezüge. Die Frage nun nach dem Ursprung von Werten kann nur in ihrer Ordnungsbeziehung zu Zwecken und Zielen in dem überschaubaren Bereichen raumzeitlicher Strukturen, nicht aber in ihrer Raum und Zeit übersteigenden absoluten Seinsweise gestellt werden.

## LEO GABRIEL, 1902 - 1987

Leo Gabriel wurde am 11. September in Wien geboren. Nachdem er als Kind beide Eltern verloren hatte, kam er in die Südsteiermark. Dort war er in der Volksschule in Mureck, dann im Gymnasium in Marburg, heute Maribor, und im Fürstbischöflichen Gymnasium in Graz, wo er maturierte.

Er trat dann in den Jesuitenorden ein und begann ein Theologiestudium in Innsbruck. Nach dem philosophischen Teil dieses Studiums promovierte er zum Doktor der scholastischen Philosophie in Rom.

Im Einvernehmen mit den Oberen verließ er dann den Orden und begann in Wien ein Studium der Philosophie und Geschichte. Für diese beiden Fächer legte er auch die Lehramtsprüfung ab.

Er promovierte bei Moritz Schlick und Heinrich Gomperz über Plotin. Die Lehre vom Einen bei Plotin bildete wohl die Anregung zum Begriff des Ganzen, der später im Zentrum seines Denkens stehen sollte. Dieses Eine bei Plotin hat zwei Funktionen. Es gibt dem einzelnen Seienden seinen Zusammenhang mit dem anderen Seienden und stiftet daher den Zusammenhang des Verschiedenen. Es begründet zweitens das Sein jedes Seienden, sodaß Sein den Zusammenhang des Seienden im Einen bedeutet. Nach dem Studium unterrichtete er bis zu seiner Berufung an die Universität Wien lange Jahre Philosophie und Geschichte an mehreren Gymnasien in Wien.

Den wichtigsten Impuls für sein ganzheitliches Denken bildeten aber wohl die politischen Zustände im Österreich der Zwischenkriegszeit. Die politischen und sozialen Konflikte entluden sich in einem blutigen Kampf für die "wahre" Weltanschauung, die eine philosophische Untersuchung des Wahrheitsanspruches dieser Weltanschauung nahelegte. Am Wichtigsten war dabei, Alternativen zur blutigen Austragung dieses Kampfes zu finden.

Dies bildete den Hintergrund für die "Logik der Weltanschauung", die nach dem zweiten Weltkrieg als Habilitationsschrift bei Alois Dempf vorgelegt wurde.

Darin wird die Einseitigkeit der Weltanschauungen kritisiert und gezeigt, daß nicht der Anspruch auf alleinige Gültigkeit ihre Wahrheit ausmache, sondern nur ihr Bewußtsein, durch die heftig bekämpften Feinde ergänzungsbedürftig zu sein. Nur so kann ihre Teilwahrheit erhalten und nützlich gemacht werden.

Auch philosophische Positionen sind in ähnlicher Weise zu behandeln. Dies ist die Idee des philosophiegeschichtlichen Werkes "Vom Brahma zur Existenz", in dem die Wahrheit der Philosophie aus einem Dialog sich aufeinander beziehender und ergänzender Positionen entwickelt wird. Ebenso geht auch die "Existenzphilosophie" vor, in der die wichtigsten Denker dieser Strömung, Kierkegaard, Heidegger, Jaspers und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Entstehung der Zwecke und Ziele 1-2](#)